

Arbeitsgemeinschaft Diakonie in Rheinland-Pfalz | Geschäftsstelle  
Große Bleiche 47 | 55116 Mainz

**Diakonie**   
in Rheinland-  
Pfalz

Arbeitsgemeinschaft  
Diakonie in Rheinland-Pfalz

Geschäftsführung

Pfarrer Albrecht Bähr  
Sprecher

Telefon: 0 61 31 – 3 27 41 - 20  
Telefax: 0 61 31 – 3 27 41 - 99  
sekretariat@evkirchen-  
diakonie-rlp.de

07.04.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie befinden sich mit Ihren Parteien derzeit in den Koalitionsgesprächen zur Bildung einer neuen Landesregierung in Rheinland-Pfalz. Dies nehmen wir zum Anlass, Ihnen mit diesem Brief einige unserer Anliegen im Bezug auf benachteiligte junge Menschen in unserem Bundesland vorzutragen.

Wir stehen als „Arbeitsgemeinschaft Diakonischer Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland- Pfalz“ für ca. 1600 stationäre Plätze in unterschiedlichen Wohnformen für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen. Zudem begleiten wir Familien ambulant und machen Angebote an Schulen und im Gemeinwesen.

Junge Menschen sind unsere Zukunft. Deshalb darf kein junger Mensch verloren gehen. Oberste Richtschnur rheinland-pfälzischer Kinder- und Jugendhilfepolitik muss es sein, die Verantwortung für Kinder und Jugendliche zu einem zentralen Anliegen aller Politikressorts und der gesamten Gesellschaft zu machen.

In den letzten Jahren standen besonders jüngere Kinder im Fokus. Wir halten es daher für fachlich geboten nun den Blick verstärkt auf

### **Perspektiven für Jugendliche und junge Erwachsene**

zu richten.

Alle jungen Menschen müssen ihren Begabungen entsprechend unterstützt und gefördert werden, damit sie gute Startchancen für ein eigenverantwortliches und gelingendes Leben haben. Besonders benachteiligte junge Menschen brauchen dabei mehr Unterstützung als sie durch das derzeitige Schul- und Ausbildungssystem erhalten.

**Arbeitsgemeinschaft  
Diakonie in Rheinland-Pfalz  
Geschäftsstelle  
Große Bleiche 47  
55116 Mainz**

**Telefon 06131 32741-20  
Telefax 06131 32741-99  
sekretariat@  
evkirchen-diakonie-rlp.de  
www.diakonie-rlp.de**

**Geschäftsführung  
Sprecher:  
Pfarrer Albrecht Bähr**

**Ständige Vertreter:  
Dr. Heiko Kunst  
Jens Rautenberg**

**Mitglieder:  
Diakonisches Werk der Ev.  
Kirche der Pfalz  
(Protestantische Landeskirche)**

**Diakonisches Werk der Ev.  
Kirche im Rheinland e.V.**

**Diakonie Hessen –  
Diakonisches Werk in  
Hessen und Nassau und  
Kurahessen-Waldeck e.V.**

**Gesellschafterversammlung  
(Versammlung der Mitglieder):  
Oberkirchenrat Manfred Sutter  
(Vorsitzender)**

Es bedarf daher einer Weiterentwicklung der Schule zu einem inklusiven Lern- und Lebensort, an dem junge Menschen Schlüsselqualifikationen für die Zukunft erwerben können, die über den reinen Wissenserwerb hinausgehen. Dies gelingt unserer Erfahrung nach dann besonders gut, wenn Schule in einem interdisziplinären Setting vielfältigste Angebotsformen formellen und informellen Lernens vorhält.

Eine aktive Ausbildungs- und Beschäftigungspolitik für benachteiligte Jugendliche fördert u.a. die Träger der Jugendsozialarbeit darin, eigenständige Angebote weiter zu entwickeln und Netzwerke „beruflicher Bildung“ aufzubauen, die perspektivisch ein Einmünden der jungen Menschen in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen können.

Gelingende Lebensläufe junger Menschen entstehen nicht von selbst- dazu bedarf es gesellschaftlicher Investitionen!

Dies betrifft vor allem auch die sogenannten

**„Care leaver“**,

junge Menschen, die die stationäre Jugendhilfe verlassen haben.

In immer mehr Fällen müssen sie dies schon nach Erreichen des 18. Lebensjahres. Dies ist in der Regel eine weitere Benachteiligung, da die Bedingungen vor denen „Care Leaver“ stehen, nicht mit denen anderer junger Menschen ihres Alters vergleichbar sind. Durchschnittlich ziehen in Deutschland junge Menschen erst zwischen dem 25. und 26. Lebensjahr aus ihren Herkunftsfamilien aus. Zudem verfügen sie über einen anderen Erfahrungsschatz, über andere finanzielle Grundlagen und einen anderen sozialen Rückhalt. Hilfen für junge Volljährige sind zwar im § 41 des Kinder- und Jugendhilfegesetz vorgesehen, in der Realität werden sie allerdings immer weniger gewährt. Wenn beim schwierigen Übergang ins Berufs- und Erwachsenenleben bewährte Hilfesysteme wegbrechen, verfestigt sich Benachteiligung und die Nachhaltigkeit der vorangegangenen Hilfe ist gefährdet. Wir regen daher an, dass das Land Rheinland-Pfalz die Entwicklung neuer Unterstützungsmöglichkeiten für „Care leaver“ anregt und fördert.

Dies kommt im Besonderen auch

**jungen geflüchteten Menschen**

zu Gute. Sie sind auf Hilfen nach dem 18. Lebensjahr noch existentieller angewiesen- dies gilt sowohl für junge Geflüchtete, die allein nach Deutschland einreisen, als auch für die, die mit ihren Familien gekommen sind. Die Arbeit mit den jungen Menschen und ihren Familien findet dabei im Spannungsfeld von kultureller Vielfalt, rechtlichen Rahmenbedingungen, sprachlichen Hemmnissen und Fluchterfahrungen statt. Hinzu kommen reale Gegebenheiten vor Ort die Unterbringung und Versorgung durch Regelsysteme betreffen. Um eine gute Integration zu gewährleisten bedarf es deshalb sowohl der Arbeit mit den Menschen direkt, als auch mit dem sie umgebenden Gemeinwesen.

Wir fordern zudem dringend, aufsuchende Arbeit zu verstärken, um Erziehungs-, Alltags- und Strukturkompetenz der Eltern zu fördern und dadurch u.a. eine Parentisierung der jungen Geflüchteten zu verhindern.

Es gilt heute zu investieren, wenn Integration dauerhaft sichergestellt und die hohe Motivation der jungen Menschen als Chance genutzt werden soll. Das beinhaltet auch, Zulassungsvoraussetzungen zu Ausbildung und Arbeit zu flexibilisieren und stärker Kompetenz orientiert zu arbeiten.

Für unbegleitete Minderjährige bietet die Versorgung mit Hilfen nach den Standards der Jugendhilfe gute Startmöglichkeiten. Wir wünschen uns, dass es auch weiterhin eine Steuerungsgruppe des Landes mit öffentlichen und freien Trägern gibt, um qualifizierte und differenzierte Angebote in diesem Bereich weiter zu entwickeln.

Des Weiteren wünschen wir uns eine

### **Stützung der Jugendämter in der qualitativen Ausgestaltung fachlich guter Hilfen**

durch die zukünftige Landesregierung.

Dabei geht es uns im Besonderen um die ambulanten Hilfen nach §27ff SGB VIII. Wir regen an, das Fachkräftegebot auch in den ambulanten Hilfen ernst zu nehmen und dies über eine entsprechende Verankerung im Landesausführungsgesetz zum SGB VIII zu sichern. Gute Hilfeplanung und Diagnostik bedarf gerade im Kontext der Vulnerabilität ambulanter Hilfen ausgewiesener Fachlichkeit sowohl bei den öffentlichen als auch bei den freien Trägern der Jugendhilfe.

Letztlich erwarten wir, dass die zukünftige Landesregierung ihr

### **politisches Handeln an den vorliegenden Landesberichten ausrichtet.**

Die **Landesarmutsberichte** und die **Landesberichte zur Inanspruchnahme der Hilfen zur Erziehung** machen seit Jahren überdeutlich, wie sich die Risiken prekärer Lebenslagen auf Kinder und Jugendliche auswirken. Armut hat Folgen, nicht nur für die jungen Menschen selbst. Die hohe Korrelation zwischen Armut und der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung, die erwiesenen negativen Auswirkungen von Armut auf Bildungsverläufe und Gesundheit machen deutlich, dass auch die gesellschaftlichen Folgen immens sind.

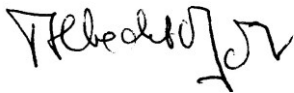
Die beiden **Kinder- und Jugendberichte** haben zudem dargelegt, wie extrem die Unterschiede der Lebensumstände junger Menschen innerhalb unseres Bundeslandes sind. Wir sehen es als Aufgabe der Landesregierung, auf diese Erkenntnisse zu reagieren und eine größere Vergleichbarkeit der Lebensverhältnisse innerhalb von Rheinland-Pfalz herzustellen. Es kann nicht hingegenommen werden, dass sich schon allein der Geburtsort benachteiligend auf junge Menschen auswirkt.

Alle bisher vorliegenden Berichte gehen davon aus, dass eine jugendgerechte soziale Infrastruktur präventiv im Bezug auf kostenintensivere Hilfen wirkt. Es ist daher auch die Aufgabe der neuen Landesregierung die Vernetzung aller jugendspezifischen Akteure im Gemeinwesen zu fördern und den Aufbau einer entsprechenden Infrastruktur als Teil der kommunalen Daseinsfürsorge stärker als bisher zu unterstützen.

**Last but not least:**

Junge Menschen in Rheinland-Pfalz wünschen sich von Erwachsenen Respekt und Zutrauen in ihre Fähigkeiten. Sie wollen sich beteiligen und nicht nur auf ihre Defizite reduziert werden. Eine glaubwürdige, auf Zukunft ausgerichtete Politik, die Belange junger Menschen ernst nimmt und in konkretes Handeln umsetzt, sichert demokratisches Grundverständnis und fördert mündige junge Bürger!

Gerne kommen wir mit Ihnen über unsere Anliegen ins Gespräch!



**Albrecht Bähr**

Sprecher der Diakonie in Rheinland-Pfalz

Für die „Diakonische Kinder und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz“



**Angelika Bahler-Schröder**

Vorstandsvorsitzende



**Christiane Giersen**

Geschäftsführerin,  
Landesweite Referentin für Kinder, Jugend und Familie